

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 dr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Plaqué-Waaren Silber-Waaren

Actien-Gesellschaft

NORBLIN, GEBR. BUCH & T. WERNER,
 Warschau, Krakowskie Przedmieście Nr. 67 und Ecke
 Wierzbowa und Niecała.
 Łódz, Piotrkowska, Haus K. Scheibler.

Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,
 Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
 kleinen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung,
 Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Bannendächer,
 Besekale mit russischen und ausländischen Zeitungen,
 vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
 Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Großes französisches Restaurant.

Frühstücke
 von 11 bis 2 Uhr.
 2 Gänge und Koffee 75 Kop.
Mittagessen
 von 2 bis 3 Uhr Abends
 zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrod
 à la carte.

Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten
 und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in
 Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen
 Preisen.
**Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts
 geöffnet.**

Hochelegant!

Manufacture de Coffres-Forts Incombustibles

Hochelegant!

G. & H. Bauche, Reims, Marne

24 Medailles d'Or et 7 Diplômes d'Honneur

Feuersichere Bücher- und Geldschränke

und prachvolle Schmuck- und Geldschränke in Möbelform für Privat-Wohnungen

Hochelegante Ausführung! Billige Preise! Unbegrenzte Sicherheit!

bei dem General-Vertreter **M. Zbijewski,** Łódz, Dzielna 28; Warschau, Chmielna 10.

la. Referenzen la. **la. Referenzen la.**
 Azow-Don Bank in Minsk; St. Petersburger Handelsbank in St. Petersburg; Credit Lyonnais in Moskau; Briggs Poeschl & Cie. Marki bei Warschau. Für Bankhäuser: spezielle Offerten zu Diensten.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Kunden mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich in-ia seit
 15 Jahren die bestehende Topfherrenwaaren-Gesellschaft dem Herrn Th. Anke käuflich überge-
 ben habe. Für das mir bisher enlig genugsam bewiesene Vertrauen danke ich herzlich,
 auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

W. Kunkel.

Höfl. Bezug nehmend auf Obiges bringe ich dem verehrten Publikum von Łódz u. d.
 Umgegend zur gefl. Kenntniz, daß ich das von Herrn W. Kunkel übernommene Topfherren-
 waaren-Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Th. ANKE, vormals W. Kunkel,

Petrilauerstraße Nr. 133 neu, Haus B. Seine weiterführen werde.

Alle meine prompte Bedienung zusichernd, bitte ich das geschätzte Publikum, das
 meinem Vorgänger geschuldeten Wohlwollen auch mir nicht vorzuenthalten und gelien-
 dlich zu sein.

Th. Anke

3 Rs 50 Kop.
Complette Brenne
mit Glühchen u. Glas

Gas- Glühlicht

85 Kop.
Erstg. Glühchen.

das schönste, beste und ökonomischste Licht.

Erstvarniß 50%

richtet ein
die Filiale der Warschauer Lampen- und Bronzewaaren-
Fabrik von

J. SERKOWSKI,

Łódz, Neuer Ring Nr. 2. (neben dem Rathhaus).

PARADIES.

Täglich Concert

der Original Wiener Damen-Kapelle

Leiter: Kapellmeister Cernoch.

Anfang 7 Uhr.

Ende 12 Uhr.

!! Neueste und einfachste Construction !!

absolut vollkommenste Betriebsfähigkeit

doppeltwirkende Plungerpumpen

für Dampf- und Riemen-Betrieb

mit einer aussen liegenden Stoffbüchse

Patent „Klein“

empfehlen

M. Zbijewski, Łódz

Dzielna 28. Telephon 550.

Condensationstöpfe Patent, Klein

empfehl

M. Zbijewski, Lodz, Dzielna 28.

A. KANTOR,

Lodz, Petrikauer-Strasse.

Magazin von Brillanten, Gold- und Silberwaaren

sowie von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren. Reichhaltige Auswahl von Brillanten, Perlen und farbigen Edelsteinen ohne Einfassung; Grösste Auswahl von Bracelets, Broschen und Ohrringen mit Brillanten, Perlen u. s. w. Goldene Schmuckfächer, Cigaretten-, Cigarretten- und Bündelholz-Stuis. Neelle, feste Preise.

Das anerkannt beste

Schmiermaterial für Dampfzylinder

ist

Gebr. Meurer's echt amerik. Ia. Cylinderöl.

Ständiges Lager hiervon bei

Wilhelm Gerke jr.

Dzielnastrasse № 26. Haus H. Reicher & Co.

Sieben wieder eingetroffen:

„Berühmte Gemälde der Welt“

Sammlung von 256 künstlerisch ausgeführten Nachbildungen der ersten Meisterwerke der modernen Malerei aller Nationen.

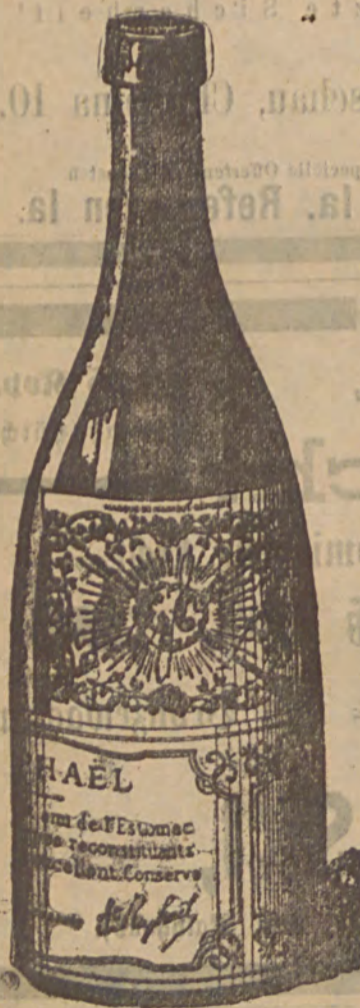
Preis in elegantem Originaleinband Rs. 6.

Auch in 16 Lieferungen à 30 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petrikauerstrasse Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Wein Saint-Raphael.



Der Wein ist der beste Freund des Magens, und im Geschmack vorzüglich. Von allen bekannten Weinen ist das am meisten stärkend und auf die Kräfte wohlthätig wirkende. Derselbe wird nach dem Pastourisieren in einem System conservirt. Jede Flasche trägt den Stempel der russischen Zollkammer. In Lodz in allen grösseren Weinhandlungen, Drogenhandlungen und Apotheken zu haben.

Restaurant

KOTEL MANTEUFFEL

empfehl täglich

BLINY

J. Petrykowski

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstlich Zähne in Gold, Platina und Kauhschul.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Poladniastrasse Nr. 23, Haus Reicher

übernimmt ohne Vorauszahlung

das Jucosso allerlei Guthaben

besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyrol's) in allen Plätzen Russlands

Filiale d. Berl. Panorama.

Bromenadenstr. 1, Haus Vincas.

14. Reize:

„2. Reize durch Tyrol.“

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten, in von sei er wissenschaftlichen Reize aus dem Auslande zurückgekehrt.

Sprechstunden: 9-11, 5-8. Tegeliana-Strasse 31.

Grand Magazin des Meubles P. Globus

Varsovie. Bielanska Nr. 5.

Inland

St. Petersburg.

— Merkwürdiger Besuch im Marine-Cadettencorps. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhen am Donnerstag, um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags, das Marine-Cadettencorps zu besuchen. Vom Chef der Nikolai-Marine-Akademie und dem Director des Corps, Vice-Admiral Assjensjew empfangen, begaben sich Ihre Majestäten in das Museum und hierauf in die unteren Classen, um dem Unterricht beizuwohnen. Hierauf haben die Allerhöchsten Gäste den Segelübungen der Cadetten der 5. Compagnie auf einem Modell des „Nawarin“ zu, wobei auch Sr. K. G. der General-Admiral Großfürst Alexi Alexandrowitsch anwesend war. Beim Besuch des Lazareths, beglückten Ihre Majestäten die Kranken mit huldvoller Ansprache. Nach einer eingehenden Besichtigung der Anstalt und dem Besuch der Kirche des Corps, geruhte Seine Majestät der Kaiser dem Director Seine Zufriedenheit über die im Corps herrschende Ordnung auszudrücken und die Cadetten auf vier Tage zu entlassen. Am 4 Uhr 20 Minuten verließen Ihre Majestäten unter begeisterten Zurufen der Cadetten das Marinecorps.

— S. A. H. der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch besuchte am Mittwoch Morgen das Nikolai-Militär-Hospital. An diesem Tage befanden sich 1100 Kranke im Hospital. Seine Kaiserliche Hoheit besuchte sämtliche Abtheilungen und wandte sich an viele Schwerverkranke persönlich mit Fragen um ihr Befinden und ihre Familienverhältnisse; Allen wurde gestattet, ihre eventuellen Anliegen dem Großfürsten schriftlich einzureichen. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte Seine Hoheit der Abtheilung für Nervenkranke, welche zwar schon eingerichtet, aber noch nicht eröffnet ist. In der Küche kostete der Großfürst im den Speisen. Nach dreikündigem Aufenthalt im Hospital verließ der Großfürst, nachdem er seine Zufriedenheit mit der Ordnung in der Anstalt ausgesprochen hatte, dieselbe.

— General-Feldmarschall Gurko langte am Donnerstag um 11 Uhr Vormittags mit der Nikolaiabahn hierher an. Die anfänglich beachtliche Aufstellung einer Ehrenwache vom L. G. Pawlowschen Regiment unterließ wegen Unwohlseins des Feldmarschalls entsprechend dem von ihm geäußerten Wunsch. Zum Empfang waren dem „Pet. Herald“ zufolge erschienen: der St. Petersburg Stadthauptmann Gen.-M. Kleigels, der St. Petersburg Commandant Gen.-L. Adelson und zahlreiche Freunde und Verehrer des Feldmarschalls, der sich vom Bahnhof in das Gebäude der Eremitage begab, wo ihm in den prächtigen Räumen, die jüngst den Wohlthätigkeits-Bazar überhergeben, eine Wohnung bereit gehalten war. Im Laufe des Tages stellten dem Feldmarschall zahlreiche hochgestellte Würdenträger ihren Besuch ab, darunter der Stabschef der Gardetruppen Gen.-L. Boderkow, der General-Gouverneur des Amur-Gebiets Gen.-L. Duschowstoj, Gen.-Adj. Graf Hydren, Corps-General Danilow u. A. Der Feldmarschall machte seinerseits dem Kriegsminister Gen.-Adj. Wannoewskij eine Visite.

— Petrosawodsk. Im zwölftägigen Hause d. s. Kaufmanns Kononow brach fürst des Nachts ein Feuer aus, welches sich so schnell verbreitete, daß das ganze Haus bald in Flammen stand. Das Haus ward von circa 20 Personen — es gab unter ihnen zahlreiche Kinder — bewohnt, welche sich bis auf die beiden Opfer des Brandes im Nachgewande ins Freie flüchteten. Bei der herrschenden Verwirrung bemerkte man zuerst das Fehlen der jungen Mädchen nicht, und als man sie später aus ihrem Schlafmurmern rufen wollte, war es schon spät: das Zimmer brannte lichterloh! Unter einem Haufen von Ziegelsteinen fand man nach dem Brand die Ueberreste der unglück-

lichen Mädchen. Es waren die Tochter eines Beamten Glastra Swanowskij und die Schülerin der Dlonzeschen Spargial-Mädchenschule Claudia Proobraschenskij. Das Ehepaar Swanowskij, die Eltern des einen Opfers, zogen sich bei der Katastrophe Brandwunden zu und mußten ins Hospital geschafft werden.

— Tiflis. Am 15. Januar a. c. verhandelte das hiesige Bezirksgericht den Prozeß gegen die 75 Jahre alte Gelsfrau Julie Gorlenko, welche des gewerbmäßigen Diebstahls angeklagt war. Die Angeklagte wurde als schuldig erkannt und zur Entziehung einiger persönlichen Standesrechte, gleichwie zur Deportation nach dem Gouvernement Astrachan verurtheilt, aus welchem sie sich im Laufe von 10 Jahren nicht in eine der Residenzstädte begeben darf.

— Balaschow. Gouv. Saratow. In der Nacht vom 19. auf den 20. Januar a. c. entgleiste auf der Balaschowschen Linie der Südost-Eisenbahnen ein Passagierzug gerade in dem Momente, als er, mit vollem Dampf von der Station Abramowka gehend, einen ziemlich hohen Damm passierte. Die beiden Locomotiven des Zuges, je ein Bagage- und Postwagen, gleichwie zwei auf diese folgenden Personenzüge 3. Classe stürzten die Böschung herab und bohrten sich in den Dammballast ein, wobei der Bagagewagen jedoch nur leicht beschädigt wurde. Der Maschinist der einen Locomotive, sein Gehilfe und zwei auf der Locomotive mitgeführte Verwandte des Maschinisten blieben auf der Stelle todt. Der Maschinist der zweiten Locomotive und sein Gehilfe wurden bei der Entgleisung herausgeschleudert und kamen mit leichten Verletzungen davon. Auch der Conductor des Bagagewagens und zwei Postbeamten erlitten nur leichte Verwundungen, und was die beiden abgestürzten Passagierwagen betrifft, so soll von den Insassen derselben Niemand getödtet, wohl aber sollen vier Personen schwer und zehn leichter verletzt worden sein. Von der nächsten Eisenbahnstation langte bald ein Hilfszug an, der auch Ärzte brachte, welche die Verwundeten sofort in Behandlung nahmen.

Tageschronik.

— Unter anderen Exponaten der Lodzzer Textilindustrie auf der bevorstehenden allgemeinen russischen Ausstellung in Nischni-Novgorod wird man auch die Gelegenheit haben, aus Seide gewebte Porträts Ihrer Kaiserlichen Majestäten sehen zu können.

Die Porträts sind sehr gut getroffen und ist ihre Ausführung, sowohl in technischer, wie in künstlerischer Beziehung, ohne Tadel; dieselben werden in der Seidenbandfabrik von S. Szamanski, auf einem besonderen Webstuhl, in einem abgetrennten Raume, fertiggestellt.

Der Typus des Webstoffes ist ein gewöhnlicher, abgesehen von unbedeutenden Vervollkommnungen rein practischer Natur.

Bei näherer Betrachtung sehen wir, daß zur gleichen Zeit acht Seidenbänder, von ungefähr 4 Zoll Breite gewebt werden und wie auf diesen Bändern allmählig das Negativ des Porträts erscheint. Das Positiv derselben erscheint dagegen auf der Rückseite der Bänder, welche nach unten gekehrt ist, um das Befestigen der Arbeit zu verhindern.

Mit einer überraschenden Genauigkeit arbeitet die Maschine, den feinen Seidenfäden den Platz anweisend und das Porträt gewinnt allmählig an Deutlichkeit, — um zuletzt durch Aehnlichkeit zu frappiren.

Das Geheimniß der Ausführung besteht in der Vorrichtung des Dessins, welches überaus sauber auf Kartonstreifen, welche zu einem endlosen Bande vereinigt sind, ausgestochen ist; — jedes Porträt beansprucht gegen 1500 Stück solcher Streifen.

Die Arbeit selbst erheischt die größte Aufmerksamkeit, sowie eine gewisse Trockenheit der Atmosphäre, welche auf die Dehnbarkeit der Seidenfäden einwirkt; sogar die Sonnenstrahlen beeinflussen die Arbeit, da sie das Seidenmagen des Webers schwächen, weshalb die Maschine vollständig von Einwand umhüllt ist.

Falls der Faden reißt, kann der Stuhl ohne Mühe angehalten und der Schaden reparirt werden, — augenscheinlich ist es, daß die Arbeit die größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit erfordert, weshalb auch im Laufe des Tages die Maschine nicht mehr, wie 100 Exemplare, liefert.

Alle zwei Wochen wird das Dessin geändert, wir hatten Gelegenheit, das Porträt Seiner Majestät in Arbeit zu sehen.

Die Fabrik von Szamanski hat ihre Muster zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt und ist bereits im Besitze einer schriftlichen Erlaubniß aus der Administrationsabtheilung des Cabinetes Seiner Kaiserlichen Majestät zur Anfertigung und zum Verkaufe der Porträts.

Der Webstuhl befindet sich bereits 5 Wochen im Betriebe und stellen sich in der ersten Zeit,

LUDWIK KRYKUS, Petrikauerstrasse Nr. 19 empfiehlt die neuesten BALL-KLEIDERSTOFFE

in den prachtvollsten und modernsten Abendfarben.

Glatte Wollstoffe in den schönsten Lichtfarben von 27 Kop. an, mit Seide durchwirkt von 30 Kop. an.

Leichte reinseidene Stoffe, schon gemischt für Balltoiletten und Wägen zu 45 Kop.; Mäntel in allen Farben von 30 u. 35 Kop.; Seidene Plüsch u. Pellets in verschiedenen Farben

Gardinen sehr billig!

Teppiche, Läufer, Tisch-, Bett- und Schlafbeden, Portièren, Möbelstoffe.

Grösste Auswahl, allerbilligste Concurrenz-Preise!

3. Zur rothen Drei 3.

3. Zur rothen Drei 3.

3. Zur rothen Drei 3.

nach den Worten des Fabrikanten, mehrfache Schwierigkeiten in den Weg, dieselben sind aber jetzt beseitigt und die Arbeit geht rüstig vor sich. Die Porträts werden in mit verschiedenfarbigem Atlas überzogenen Cartonrahmen in den Handel gelangen; die Rahmen sind mit dem entsprechenden Ornament der Kaiserlichen Attribute versehen.

Bei der Befichtigung der Arbeit wurden uns gewebte Porträts der deutschen Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II., des Feldmarschalls Moltke, des Papstes u. a. vorgelegt.

Un er jedem Porträt war auch das entsprechende Wappen gewebt, was den Allgemein-Eindruck in einzelnen Fällen beeinträchtigt; die Mehrlichkeit läßt Vieles zu wünschen übrig, was bei den überaus gelungenen Porträts Ihrer Kaiserlichen Majestäten nicht der Fall ist.

Man kann sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten die Vorrichtung des ersten Desfins bereit hat, so wurde denn auch 2 Monate an derselben gearbeitet, bis zufrieden stellende Resultate erzielt wurden.

Wir begrüßen lebhaft den neuen Fortschritt unserer Textilindustrie und wünschen demselben in Nish y-Nomgorod den besten Erfolg.

Nachdem in den Häusern Kamienna-straße Nr. 2. und 4. sowie Biegelestraße Nr. 65. geheime Fremden-Logis (Chambre garnies) entdeckt und ausgeschoben worden sind, macht der Herr Polizeimeister bekannt, daß zur Eröffnung solcher ebenfalls die gleiche Erlaubnis eingeholen ist, wie für Hotels und Gasthöfe, ferner muß der Inhaber von Chambre garnies das vorchriftsmäßige Patent lösen und ist Betreffs der dort eingehenden Fremden die gleiche Kontrolle erforderlich, wie bei derjenigen Reisenden, welche in Hotels und Gasthöfen Wohnung nehmen. Indem nun der Herr Polizeimeister die Herren Pristawa's ersucht, strengstens darauf zu sehen, daß diese Vorschriften erfüllt werden, fordert er dieselben gleichzeitig auf, ihr Augenmerk auf die Wälder zu richten, welche zu jedem Zuge auf dem Bahnhofe erscheinen, um Fremde für die nichtconcessionirten Fremden-Logis anzulocken, und solche im Betretungsfalle dem Gericht zu übergeben.

Unfall. In der Fabrik von Birnbaum & Comp. kürzte am Donnerstag der Arbeiter Reinhold Fojert in Folge eigener Unvorsichtigkeit aus einer Höhe von 10 Sähen in den Aufzugsschacht und zog sich an den Beinen sowie an der linken Seite derart schwere Verletzungen zu, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte.

Feuer. Am Freitag Abend gegen 11 Uhr wurde unsere Feuerwehre abermals alarmirt und zwar wegen eines Brandes, welcher im Bodenraume des an der Bendythenstraße belegenen Komodischen Grundstücks ausgebrochen war. Die stabile Abtheilung des zweiten Zuges erschien mit großer Schnelligkeit auf dem Brandplatze und löschte das Feuer binnen wenigen Minuten, sodas daselbe nur einen ganz unbedeutenden Schaden anrichtete.

Auf Wunsch des Herrn Pastor Rondo-thaler machen wir hierdurch bekannt, daß die **Katechismuslehre** Sonntag Nachmittag immer um 2 Uhr, nicht aber, wie in den kirchlichen Nachrichten irrtümlich angegeben war, um 1 Uhr beginnt.

Fremdenverkehr. In der Zeit vom 7. d. M. 10 Uhr Früh bis zum 8. d. Monats Morgens 10 Uhr sind in sämmtlichen hiesigen Hotels an 200000 Menschen aus dem Innern des Reichs 14, aus dem Königreich Polen 27 und aus dem Ausland 14 Personen, und abge- reist: nach dem Innern des Reichs 7, nach dem Königreich Polen 26 und ins Ausland 4 Personen.

Das Fabrikgeschäft ist in manchen Branchen bewegter geworden. In Baumwollwaaren wurden Käufe von Bedeutung perfekt. Trotz des abwartenden Zuges, welcher in der letzten Zeit das Geschäft beherrschte, tritt jetzt ein größeres Vertrauen für die nächste Zukunft hervor. Eine mehr pessimistische Auffassung der Verhältnisse, welche sich hervorwagte, ist langsam gewichen, man hat wieder Lust zu neuen Unternehmungen. Der Consum läßt sich nicht zurückdrängen, er ist aus seiner einige Wochen lang beobachteten Reserve wieder heraus und dadurch in den letzten Tagen um so stärker hervorgetreten.

Am 2. (14.) d. M. wird eine **russische dramatische Gesellschaft** in unserer Stadt sechs Vorstellungen u. z. drei im Victoria- und drei im Thalia-Theater veranstalten. Das Repertoire wird unter Anderem umfassen: das prächtige Gogol'sche Lustspiel „Der Revisor“, das Vermonstor'sche Lustspiel „Der Maskenball“, ferner das Lustspiel des Grafen Tolstoj: „Das Resultat der Bildung“ und das vieractige Tolstoj'sche Drama „Die Macht der Fiktion“.

Unter dem dastellenden Personal finden wir die Mitglieder der Petersburger Theater: Frau A. G. Dagmarowa und N. A. Samojlow.

Die Idee des von dem Cyclistenverein für den diesjährigen Carnival projectirten „**Jahrmarktes**“ soll, wie uns aus gut unterrichteter Quelle mitgetheilt wird, in den besseren Kreisen der hiesigen Gesellschaft großen Anklang gefunden haben, und wird dem Comité, welches die Vorbereitungen mit Eifer betreibt, eine rege Theilnahme von allen Seiten zugesichert. — Das geschmackvolle Arrangement des abgehaltenen Giefestes berechtigt zu der Voraussetzung, daß auch ein künstlerischer Geist in der Decoration des Ballsaales sich geltend machen wird, und wenn auch nur ein Theil der für diesen Zweck in Aussicht genommenen Ueberrasigungen richtig durchgeführt wird, so dürfte dieses Fest ein in jeder Hinsicht glänzendes und gelungenes werden.

Es ist zu hoffen, daß der Verein, der in diesem Jahre zu seinem Halle die geräumigen Säle des Concerthauses (wie wir hören für den 14. u. 15. Februar) gemiethet hat, mit seinen Einladungen an Nicht-Mitglieder nicht so sparsam umgehen wird, wie sonst und daß einem weiteren Kreise des hiesigen besseren Publicums dadurch Gelegenheit geboten wird, einem Feste beizuwohnen, welches ebenso neu als originell ist und das wohl sicher einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen haben wird.

Aus der Confectionsbranche wird aus dem Auslande eine „Neueit“ gemeldet u. z. Blousen mit Handmalerei:

Bemalte Blousen dürfen als das Neueste vom Neuen gelten, obwohl sich deren Ausschmückung mit Handzeichnungen einstweilen noch auf die zum Trägererfab verwendeten seidenen Bänder beschränkt. Die bunten Stoffe bieten kaum Raum auf eine weitere Entfaltung dieser Liebhaberei. Sobald jedoch nach wenigen Monaten die Herbstmodelle in Angriff genommen werden, dürfen uns Belvelts sowie schwarze Merveillex, Duchesse, Surabs einer Ausbreitung der Mode sich äunzig erweisen. Viele junge Damen werden selbst im Stande sein, mit geschickten Händen den Pinsel in Bewegung zu setzen.

Die Wirkung der Handmalerei kann übrigens, wie der „Confectionär“ berichtet, von der Confection durch Verwendung von Chiné-Band einigermaßen irrt werden. Es darf nur ein Band gewählt werden, welches in der Mitte mit einer fortlaufenden zierlichen Blumengirlande durchzogen, an den beiden Seiten ohne jedwede Zeichnung geblieben ist. Die Umrisse der Girlande sind alsdann mit wenigen farbigen kleinen Perlen auszusticken und die Imitation wird das Aussehen einer Handmalerei gewinnen. Man zeigt eine in dieser Weise ausgestattete Blouse und das dazu gehörige Halsbändchen mit an den Seiten angebrachten über das Nieder fallenden Flügelenden, welcher der Blousen- und Mufsenpreis der Saison gebührt.

Eine epochemachende Erfindung, auf die wir unsere Herren Fabrikanten ganz besonders aufmerksam machen. Es ist ein Rettungsfenster, d. h. ein in sehr geschickter Weise mit einer Rettungsleiter verbundenen Fenster, das dem Architekten Franz Scherer in Essen a. Rh. patentirt wurde.

Das Wesentliche der Construction besteht darin, daß hinter den eisernen Sprossen einer senkrecht übereinander liegenden Reihe von Fenstern eines Gebäudes eisernen Leitern eingehängt sind, die beim Aufbrechen der Flügel bis zu einer senkrecht zur Hausfront gerichteten Stellung bis zur Oberkante des nächst tiefer liegenden Fensters herabfallen und so zusammen mit den Sprossen der Fenster selbst eine durch alle Geschosse reichende Rettungsleiter bilden. Da von jedem Geschosse aus durch die Drehung eines Hebels die sämmtlichen zusammengehörigen Fenster in allen Aufschlüssen der Fensterflügel selbstständig herabfallen, so genügt eine ganz kurze Zeit, um die Rettungsleiter in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Das eigentliche Fenster besteht aus einem einfachen eisernen Rahmenwerk nach Art eines 4 streifigen Fensterrahmens, das sich in einer Breite von 3 Streifen öffnen läßt. Die Deffnung erfolgt mittelst eines von außen an einer Klinke angreifenden Kettenzuges, der durch ein Gewicht in Spannung versetzt wird. Dieses Gewicht kann mittelst einer durch alle Geschosse reichenden, an der Außenseite des Gebäudes angebrachten senkrechten eisernen Leitere durch einfache Drehung eines Hebels von jedem Geschosse her ausgelöst werden. Die Hebel reichen durch Mauerflügel in das Innere des Gebäudes.

Der Fensterflügel dreht sich dann um 45°. An weiterer Drehung wird er dadurch verhindert, daß ein in der Nähe der Drehaxe befindlicher kleiner Winkelhebel gegen eine vorspringende Nase in dem Fenstergewände anschlägt. Gleichzeitig wird dabei mittelst dieses Hebels die an dem Fenster hängende Leiter ausgelöst. Diese Leiter, von der Höhe des Fensters, besteht aus einem eisernen Sprossenwerk, das in den lasten förmigen senkrechten Rahmen der beiden Mittelkreise des Fensterflügels geführt ist. Bei geschlossenem Fenster stehen die senkrechten Stäbe der Leiter auf einem waagrechten Querstab des Fenstersflügels auf, der mittelst einer kleinen Zugstange, die an dem inneren Schenkel des vorhin genannten Winkelhebels befestigt ist, quer zum Fenster vor- und zurückgeschoben werden kann. Schlägt nun dieser Hebel beim Öffnen des Fensters an die Mauer an, so zieht er die Zugstange vor, welche an den entsprechenden Stellen mit Ausklüngen versehen ist und nimmt damit der Leiter die Stützpunkte weg, so daß sie herabfällt. Da die Fensterflügel noch besondere feste Leitersprossen an ihrer Innenseite besitzen, ist nunmehr eine durchgehende Leiter hergestellt, welche ohne große Kletterkünste braquem aus den Fensteröffnungen erreicht werden kann. Da durch das oben erwähnte Gewicht die Fensterflügel in ihrer Stellung senkrecht zum Gebäude festgehalten werden, so werden auch die Seitenschwankungen der Leiter keine allzu großen sein.

Derartige Leitern lassen sich je nach Größe des Gebäudes nach Bedarf an verschiedenen Stellen anbringen und werden ramentlich in Fabrikgebäuden mit gutem Erfolge zu verwenden sein. Die Vergößerung ist statt mit gewöhnlichem Glase mit Drahtglas gemacht.

Das Großthun. Daß doch so viele Menschen die Gewohnheit haben, über ihre Verhältnisse hinaus groß zu thun. Besonders findet

man dies bei Leuten, die meist nicht in der Stellung sind und auch nicht die Mittel besitzen, sich für besonders bevorzugt zu halten. Schon bei Kindern kann man die Beobachtung machen, daß sie ihren Spielkameraden gegenüber renommiren; hört man ihnen dabei unbräutlich zu, so muß man unwillkürlich über die kindlichen Einfälle lachen. Prahlen aber erwachsene Leute, so machen sie sich dadurch unangenehm, und man kann hier mit Recht auf nicht allzu großen Verstand schließen. Wie manche Frau trägt Unfrieden, Unzufriedenheit, ja noch Schlimmeres in ihren Familienkreis, nur weil sie glaubt, durch möglichst viel Aufwand an Kleidern und Fuß mehr zu scheinen, als sie nach der Stellung und dem Einkommen ihres Mannes ist. Und was erreicht sie damit? Wohl kaum die Achtung vernünftig denkender Menschen. Eine Frau macht sich geradezu lächerlich, wenn sie den Beruf ihres Mannes höher darstellen will, als es wirklich der Fall ist. Es ist dies ein Armutheugnuß ihres Verstandes, das sie sich gibt, denn es kommt nicht so viel darauf an, was der Mensch ist, sondern wie er seine Stellung ausfüllt. Spricht aber eine Frau von der Gewissenhaftigkeit und dem Fleiße ihres Gatten in seinem Berufe, so wird es ihr niemand verübeln, denn man achtet die Liebe und das Vertrauen, das sie für ihn hat. Dit muß man stillschweigend staunen, wenn in einem Kreise von Hausfrauen eine die andere dadurch überbieten will, daß sie darthut, wie gut, ja wie reichlich sie ihre Dienstmädchen lobt, während doch das Gegentheil bekannt ist. Dieses Großthun ist aberna und nebenbei verderblich, denn die eine oder andere junge Frau läßt sich dadurch oft bestimmen; man steigert insolge dessen die Ansprüche und manche Familie wird gezwungen, über ihre Verhältnisse hinaus zu leben. Es ist damit nicht gesagt, man solle seine Dienstmädchen kurz halten, im Gegentheil, nur muß man stets bei der Wahrheit bleiben. Es kann nicht alles reiche Leute geben, und Geld allein macht weder glücklich, noch verhilft es zu wahrer Achtung. Darum suche man durch Kenntnisse und gute Eigenschaften den Menschen zu imponiren und ererbe demgemäß auch die Kinder, so daß sie nicht vor Geld, sondern vor Verstandes- Menschen Respekt haben. Vom Reichthum des Nebenmenschen haben wir selten viel Genuß, verbringen wir aber eine Stunde in Gesellschaft wahrhaft kluger und geistreicher Menschen, so wird uns dieselbe unergötzlich sein und uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Auf dem Gebiete der Photographie ist abermals ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Die Frage der Aufnahme und Wiedergabe natürlicher Farben ist gelöst, schneller und gründlicher, als noch den ersten öffentlichen Vorführungen des Dr. Neuhaus erwartet werden dürfte. Wohl hatte der Genannte schon im vorigen Jahre ganz beachtenswerthe Ergebnisse erzielt, doch war es ihm nicht gelungen, weiter zu kommen und namentlich die natürliche Klarheit und Mannichfaltigkeit der Farben auf seinen Bildern wiederzugeben. Um so mehr mußte es überraschen, daß Dr. Neuhaus in der freien photographischen Vereinigung zu Berlin mit ganz vollendeten farbigen Aufnahmen erschien und den Beweis lieferte, daß die Photographie nicht nur im Stande ist, einige Hauptfarben darzustellen, sondern, daß man die willkürlichsten Farbzusammenstellungen, die feinsten Schattirungen und Abtönungen mittelst der Platte festhalten kann. Der Erfinder des Verfahrens und Verfertiger der Bilder ist Dr. Sell in Brandenburg, der nach dem Vortrage des Dr. Neuhaus vorgestellt und von den zahlreichen versammelten Freunden der Photographie mit Beifall überschüttet wurde. Das Verfahren des Dr. Sell lehnt sich an den Jolly'schen Gebrauch von sogenannten Farbkügelchen an und basiert auch auf dem Grundsatze, daß aus 3 Grundfarben sich die gesammte Farbenpalette zusammensetzen läßt. Dr. Sell hat ein Roth, ein helles Gelb und ein grün gelbtes Blau, mit dem er arbeitet. Zur Aufnahme der Diapositive verwendet er dünne, mit Anilin gefärbte Häutchen, die genau über einander liegen müssen, wenn das Bild in voller Farbenklarheit erscheinen soll. Die drei Aufnahmen so zu einer einzigen zu verbinden, soll das schwierigste Stück des Verfahrens sein. Die Photographien wurden mittelst des Projektionsapparates vorgeführt und erregten Staunen und Bewunderung. Blumenstücke und Früchte, Käfer und Schmetterlinge erschienen, wie die Natur sie draußen liete, in voller Farbenpracht mit allen Uebergängen und Abstufungen, ja mit all dem eigenthümlichen Schimmer und Glanz, den der Naturpinsel nicht widerzugeben vermag. Erwähnt seien noch die Aufnahmen eines Pfauengästlers und einiger Häusergruppen, die wegen ihrer vorzüglichen Ausführung den lebhaftesten Beifall fanden. Die Ergebnisse des Sell'schen Verfahrens und Arbeitens werden um so größeres Aufsehen erregen, je weniger man bisher von dem bescheidenen Gelehrten gehört hat.

Lotterie. (Ohne Gewähr). Am 7. Februar, das ist am 1. Ziehungstage der 1. Klasse der 166. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

- Auf Nr. 16894 Rs. 4.000.
- Auf Nr. 11780 Rs. 2.000.
- Auf Nr. 5151 und 15224 zu je Rs. 200.
- Auf Nr. 3021, 4298, 5352, 6215, 9195, 9848, 14304, 16902, 19581 und 21172 zu je Rs. 100.
- Auf Nr. 110, 159, 385, 1547, 1743, 2309, 3641, 4390, 5451, 5907, 6391, 6415, 7269, 8121, 9234, 9596, 12223, 12594, 13177, 13334, 13398, 14548, 15001, 15503, 15887, 16151,

16276, 16887, 16931, 17510, 20855, 20916, 20917, 21649, 21958 und 22400 zu je Rs. 50.

Łódzkie Aus- und Einfuhr.

In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar l. J. sind von Łódz ausgeführt worden:

Baumwollwaaren	20,684 Pud
Wollwaaren	13,819 „
Garne	11,349 „
Eisen-Gezeugnisse	1,408 „

In dieser Zeit wurden eingeführt:

Baumwolle	59,863 Pud
Baumwollwaaren	5,504 „
Wolle	10,317 „
Wollwaaren	1,063 „
Garne	13,149 „
Maschinen	9,318 „
Eisen-Gezeugnisse	4,977 „
Robeisen	17,181 „
Schmieröle	8,869 „
Mehl	38,276 „
Getreide	14,053 „
Hafer	27,836 „
Bauhholz	76,646 „
Brennholz	16,099 „
Steinkohle	946,036 „

d. sind 1313 Waggons.

Ein Feind des Monokels. Das Monokel, dessen Gebrauch auch in der deutschen Armee von verschiedenen hohen Officieren recht verschieden beurtheilt wird und dessen Verwendung dem Kaiser auch nicht gerade sympathisch sein soll, hat in der französischen Armee die Veranlassung zu einem interessanten „Fall“ gegeben, mit dem sich nun in recht unerwarteter Weise der französische Kriegsminister als höchste Instanz zu beschäftigen hat. In einer Garnisonstadt, in welcher zwei Cavallerie-Regimenter stehen, befand sich ein Lieutenant, der ein Monokel trug, bis er es auf Befehl seines Obersten, der ein Feind des Monokels ist, ablegen mußte. Vor wenigen Tagen nun wurde der junge Officier von dem einen Regiment der Garnison zu dem anderen versetzt, und flugs folgte er, mit Genehmigung seines neuen Obersten, wieder im Schmucke des Monokels einher. Nun kam die Verwickelung. Der monokeltragende Officier begegnete mit dem Glas im Auge seinem ehemaligen Regimentscommandeur auf der Straße und dieser belegte ihn, gemäß den von den unfrühen abweichenden disciplinären Vorschriften, die jedem höher gestellten Militär gestatten, einen niedriger Gestellten zu bestrafen, mit zwei Tagen Arrest. Dagegen protestirte nun der gegenwärtige Oberst des also disciplinirten Officieren, indem er geltend machte, daß ihm allein als dem Commandeur des Regiments das Recht zustehet, seinen Officieren Vorschriften bezüglich derartiger Dinge zu machen. Die Angelegenheit kam darauf vor den Brigadegeneral, und da auch dieser keine Entscheidung treffen konnte, vor den commandirenden General des Armee-corps. Aber auch dieser schlichtete den Conflict nicht, sondern übergab die Sache dem Kriegsministerium, so daß nun M. Cavaignac sich mit der Monokel-Angelegenheit wird befassen müssen.

Die merkwürdige Platane (Platanus orientalis) in Konstantinopel. In der Zeitung „Zakaen. Ogoospenio“ ist folgende interessante Legende von einer in Konstantinopel in der Nähe der St. Sophienkirche stehenden Platane zu lesen: Zur Zeit des Eroberers von Konstantinopel Mahamed II. diente dieser Baum als Galgen. Infolgedessen er längere Zeit seines Laubes entblößt war und nur einige grüne Blättchen an den Wurzeln zeigten, daß noch Leben in ihm sei. Bei den Griechen herrscht nämlich die Sage, welche auch auf die Türken übergegangen, daß in dem Jahre, in welchem diese Platane sich ganz belaubt, das Ende der türkischen Herrschaft sein und die frühere Residenz der byzantinischen Kaiser wieder in die Hände der Christen übergehen wird. Vor vier Jahren sahen die Türken zu ihrem Verdrus, daß sich diese Platane, besonders an den gigantischen Aesten, welche längst verdorr zu sein schienen, von Neuem belaubte. — Dieses Laub verbreitet sich nun mehr und mehr, so daß in diesem Jahre bereits mehr als die Hälfte derselben im zarten jungen Grün prangt. Man kann daher unzählige Beschauer und Bewunderer in der Nähe der Platane sehen. — Vorübergehende Griechen blicken mit stolzer Selbstzufriedenheit die grüne Platane an, die Türken dagegen geben mit finsternem und Besorgniß erregendem Blicke an ihr vorüber.

Neueste Nachrichten.

Wie n, 6. Februar. Konstantinopler Nachrichten zufolge, hat der Besuch Stollows den formellen Zweck, den Sultan zur Taufe des Prinzen Boris einzuladen: hauptsächlich aber handle es sich darum, durch Vermittelung des Boten die Psorte zu bewegen, die Initiative zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand zu ergreifen.

London, 6. Februar. Die Thatsache, daß der Chefredacteur und ein Redacteur der „Wall Mall Gazette“ von deren Eigentümern, dem amerikanischen Millionär Astor, entlassen wurden, erregt gewaltiges Aufsehen. In Folge dieses Vorganges haben sämmtliche Redacteurs des Blattes ihre Entlassung angenommen.

London, 6. Februar. Wie die „Daily News“ aus Rom melden, hätte die Prinzessin Marie Luise von Bulgarien den Papst gebeten, ihre Ehe mit dem Prinzen Ferdinand zu lösen; der Papst hätte indessen, obwohl er durch die Erklärung des Prinzen und besonders durch die

Moderne BALLSTOFFE in Gaze, Seide und Wolle empfiehlt JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstraße 23.

Telephon-Anschluss 630.

Anspielung auf seine Person, wie man annimmt, sehr aufgebracht war, ihr von einem solchen Schritte abgerathen.

Rom, 6. Februar. Das Leichenbegängnis des Prinzen von Vattenberg ging bei trübem bedecktem Wetter vor sich. Die Leiche wurde in Cowes gelandet und auf einer von sechs Pferden gezogenen Kofette mit großen militärischen Ehren nach Whippingham gebracht.

Rom, 6. Februar. Der Dissavatore romano veröffentlicht die auf den Uebertritt des Prinzen Boris bezüglichen Depeschen nicht und enthält keinerlei Kommentar über den Beschluß des Prinzen Ferdinand. Die hier lokale Presse Italiens tadelt das Manifest des Prinzen, das im Vatikan einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht habe, in heftiger Weise.

Sofia, 6. Februar. Man glaubt, der Ministerpräsident Stoilow werde mit dem Czaren am 28. Januar (a. St.) aus Konstantinopel hierher zurückkehren. Da dieser Tag auf einen Sonntag fällt, wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, den Czaren auf seiner Reise zu begrüßen.

Belgrad, 6. Februar. König Alexander erklärte, in Anbetracht der Finanzlage des Staates von seiner Eibilligkeit von 1,200,000 Fres., die er bisher ganz in Gold erhielt, nur die Hälfte in Gold, die Hälfte in Silber annehmen zu wollen, wodurch der Staatschatz jährlich 90,000 Fres. erspart.

Telegramme.

Breslau, 7. Februar. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist der Eiswachtendienst für den größten Theil des Oderstroms eröffnet. Bei Dppeln und am Briestower See wurden Eisbewegungen bemerkt. Von Krappitz bis Dppeln und von Breslau bis Neusalz ist die Oder eisfrei.

Wien, 7. Februar. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Rom, der Papst werde die auf den päpstlichen Stuhl bezügliche Anspielung in dem Aufruf des Prinzen Ferdinand vorläufig unbeachtet lassen, jedoch wahrscheinlich später in einer Allocution darauf zurückkommen. Eine feierliche Excommunication des Prinzen Ferdinand werde wohl nicht erfolgen; der Prinz werde aber in Zukunft nicht mehr zu den Sacramenten zugelassen werden.

Wien, 7. Februar. Drei Polytechniker erschienen heute im Landtage, um von dem Antisemitenführer Lueger wegen seiner abfälligen Aeußerungen über den Technikerstand Rücksicht zu verlangen. Lueger lehnte barsch jede Aufklärung ab, worauf die Studenten sich entfernten.

Paris, 7. Februar. Der „Kappel“ glaubt zu wissen, die Regierung habe beschlossen, eine gerichtliche Untersuchung über alle Angelegenheiten zu eröffnen, in welche Cornelius Herz verwickelt war.

Paris, 7. Februar. Im Ministerrath wurden verschiedene Vorlagen des Kriegsministers, betreffend die Armee, besonders die Vorlage über die Schaffung einer Colonialarmee und über die Reorganisation des 19. Armeecorps aufgenommen.

Die Zolleinnahmen im Januar betragen 6,411,000 Francs mehr, als im Budget veranschlagt war, und zeigten eine Erhöhung von 7,796,700 Francs gegenüber den Zolleinnahmen im Januar 1895.

London, 7. Februar. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die Einwohner Zeitungs die Consuln in Kenntniß setzten, sie seien gewillt, die Kriegswaffen anzuliefern, die Soldwaffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Verwaltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern.

London, 7. Februar. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Stoilow heute nach dem Serrail vom Sultan empfangen werden sollte. Gestern fand zu Ehren Stoilow's ein Diner beim Großvezier statt.

London, 7. Februar. Der amerikanische Botschafter in London, Mr. Bayard, betonte in einer Bankettrede im Hotel Metropole das beiden Völkern gemeinsame Gefühl für eine Einigung Englands und der Vereinigten Staaten und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Meinungsverschiedenheiten beigelegt würden.

Madrid, 7. Februar. Der General-Gouverneur von Cuba hat dem Correspondenten der „New-York Times“ befohlen, die Insel zu verlassen.

Sofia, 7. Februar. Zur Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow nach Konstantinopel erfährt die „Agence Balcanique“, daß Stoilow einer indirecten Einladung des Sultans gefolgt und daß er bei seiner Ankunft in Konstantinopel auf dem Bahnhofe von zwei Beamten des Palastes, sowie von einem Secretär des Großveziers und dem Adjuncten des Stadthauptes empfangen und im Namen des Sultans begrüßt worden sei, welcher letzterer zwei Hofsequipagen zur Verfügung Stoilow's gestellt habe. Auch hätte der Sultan für den Ministerpräsidenten in einem Hotel ersten Ranges in Pera Wohnung bereit halten lassen. Das Bureau der Sobranje ist dahin verständigt worden, daß Prinz Ferdinand am Sonnabend die Mitglieder der Sobranje in corpore empfangen würde, um den Dank derselben entgegen zu nehmen für seinen Entschluß, den Prinzen Boris orthodox taufen zu lassen.

New-York, 7. Februar. An der ganzen atlantischen Küstenlinie richtete gestern ein Sturm bedeutenden Schaden an; aus mehreren Orten des Küstenlandes werden Ueberschwemmungen und kleinere Unglücksfälle gemeldet. In New-York und Brooklyn stürzten mehrere Gebäude ein. Die Stadt Boundbrook (New-Jersey) ist theilweise unter Wasser gesetzt; die Verbindungen dahin sind abgeschnitten, viele Einwohner der Stadt sollen umgekommen sein. In Morrisstown (New-Jersey) brach unter dem Druck des angeschwollenen Wassers ein Damm; fünfundschwanzig Personen werden vermisst. In New-Britain (Connecticut) stürzte heute eine über den Quebec-Fluß führende Brücke ein, wobei zwanzig auf der Brücke mit Reparaturen beschäftigte Arbeiter mit in den Fluß stürzten; man glaubt, daß dreizehn ertrunken seien.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Orłowski aus Czernigow. — Hankam aus Prag. — Stern und Weinreich aus Riga. — Fritsche aus Liegnitz. — Rafkins und Samsonow aus Warschau. — Witte aus Göteborg. — Zshkind aus Wilna. — Schwabacher aus Würzburg. — Troyer aus Flume. — Löwy und Winkel aus Breslau.

Hotel Victoria. Herren: Famber aus Bendzin. — Adelsohn aus Nizgorodsk. — Wein aus Pruschanak. — Kindler aus Kalisch.

Hotel Manntensfel. Herren: Wiganowski aus Szydlow. — Kostanecki aus Chawie. — Jarocinski aus Zadzim. — Szulowski aus Sarnow. — Freier, Friedmann, Karasiniki, Goldstein und Dr. Neugebauer aus Warschau.

Hotel de Palmes. Herren: Wartski und Konowlow aus Kalisch. — Cholewicki aus Bziz. — Komrowski aus Nikoljew.

Getreidepreise.

Warschau, den 7. Februar 1896 (in Wagon-Ladungen 100 Pud Ropeten.)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and quality (Fein, Mittel, Ordinar) with corresponding prices.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Table with columns for arrival and departure times for various stations like Koluschki, Tomaszow, Blyn, etc.

Coursbericht.

Table showing exchange rates for Berlin, London, Paris, and other cities.

Interim.

Restaurant Frankfurt Sonntag, den 9. Februar 1896. untwiderstlich leichtes Concert der Ersten Wiener-Damen-Kapelle (9 Damen und 2 Herren) unter Leitung des Herrn Directors A. Schmidl

Die Bronze-Beeren, sowie Gas- und Naphtha-Kroalender-Fabrik von Ludwig Henig, Petrikauer-Strasse Nr. 13, übernimmt sämtliche Reparaturen und liefert prompte und billige Ausführung zu.

Lagiewniki Łódź Widzewska 64

Cena Okowity z dnia 8 Lutego Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.85. Szykowa w. 78% „ 8.95. (Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Wohnung gesucht.

3-4 Zimmer, Küche und Zubehör, in der Nähe der Holocenerstraße, in ruhigem Hause, am besten ein halbes Haus. Falls am 1. März bezugsbar, so bin ich bereit, jeglichen Miether Ersatzzahlung für den Monat März zu zahl. Offerten unter D. D. an die Redaction dieses Blattes.

Rubel 1000

Kleingeld können jede Woche abgeholt werden bei Herrn Luniak, Restauration, gegenüber der Brauerei des Hrn. Thomas, Radogozzka.

Wer übersetzt

Zusätze tschaischen Texts aus dem Deutschen ins Russisch? Gest. Offert. n. sub „Araslatour“ 31 abzug. bei dem Portier des Grand Hotel.

34 Mastochsen

und 450 Rombonilet u. englische Masthammel für April und Mai l. J. verkauft die Güterverwaltung Rutno, Stat. der W. B. S. B.

Neben der an der Krutlastroße Nr. 13 und Rikojewlastroße 19 befindlichen Schmiede und Etzmaschine, ist noch die Lackiererei und Stillmacherei nebst Wohnurg sofort zu vermieten. Nähere Auskunft bei S. Danziger, Piotrkowska Nr. 23.

Im Centrum der Stadt.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit reichlichem Nebengelass, Badeeinrichtung, Wasserlosetz und ein Lagerraum, 1/2 Stock hoch, 70 Ellen lang, 13 Ellen tief, (für ein Garulager geeignet), vom 1. Juli cr. ab zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 9. Februar 1896:

Nachmittags-Vorstellung.

Anfang 3 Uhr.

Für Kinder wie für Erwachsene durchweg populäre und halbe Preise der Plätze.

Auf allgemeines Verlangen:

Hänsel und Gretel.

Groß: Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck.

Vorpiel zum 2. Akt: **Oregonritt.**

Die neuen Decorationen „Himmelsleiter“, „Rattenhäuschen“ etc. sind dem Director Smoler Wolbe Marek, die Costüme für die 14 Engel vom Obergarbier Richard Lohle gefertigt.

Abendvorstellung

Beginn präcise 8 Uhr.

Groß: Schwan-Notiz! Große Schwan-Notiz!
Repräsentation des Lessing-Theaters in Berlin, sowie aller anderen bedeutenden Bühnen Deutschlands.
Zum 1. Male:

Der höchste Trumpf

Diligent-Schwan-Notiz in 3 Akten von Carl Laus und Wilhelm Tödy.

Be sassen von „Ein toller Einfall“, „Fusion Schöle“ etc.

Hauptrollen: Hermann Melzer, Hugo, Felix Stegmann, Emil Bozelter, Walter Thomas, Max Christoph, Adolf Reibel, Eugen Dumont, Felix Löwe, Aurelie Wandertold, Marie Mäder, Olga von Willingen, Rosa Reichenfels, Marie Cassell etc.

Hierauf:

Ein Frühstückstündchen (Die Diensthöten)

Schwarz in einem Akt von Carl Götz.

Hauptrollen: Aurelie Wandertold, Dora Reichenfels, Walter Thomas, Adolf Reibel, Eugen Dumont etc.

Morgen, Montag, den 10. Februar 1896:

Volksthümliche populäre Vorstellung

bei populären und halben Preisen der Plätze. (Keine Preise).

Zum 2. Male:

Auf eigenen Füßen,

Große Feste mit Gesang und Tanz in 6 Akten von Emil Pohl und G. Witten, Musik von A. Contral.

Hauptrollen: Felix Stegmann, Hermann Melzer, Hugo, Max Christoph, Felix Löwe, Eugen Dumont, Walter Thomas, Dora Reichenfels, Marie Cassell, Aurelie Wandertold, Marie Mäder etc.

Dienstag, den 11. Februar 1896:

Benefiz

für den Regisseur Herrn Felix Stegmann.

Zum 1. Male:

GIROFLE-GIROFLA.

Große komische Operette in 3 Akten von Charles Lecocq.

Mourzouk — — — — — Felix Stegmann.

In Vorbereitung:

Tannhäuser, Verkauft Brant, Julius Cäsar, Lohengrin, Basantafena, Wie die Alten sungen.
Die Direction.

Ermäßigtes Entree.

Meisterhaus, Petrikauerstr. Nr. 100.

Nur noch einige Tage! **Wild-Afrika!** Nur noch einige Tage!

Eine Karawane Eingeborener der Pfaffenküste (West-Afrika). — 1. Platz 20 Kop., 2. Platz 10 Kop., Kinder unter 12 Jahren zahlen: 1. Platz 10 Kop., 2. Platz 5 Kop.

Nur noch einige Tage.

Kommen Sie alle und sehen Sie sich für das billige Entree das große, seltene Schauspiel an. Alle volle Stunden von Mittag 1 Uhr bis Abends 10 Uhr Vorstellung und Production der Afrika-Karawane. — Nur noch einige Tage!

Waldschlößchen.

Heute, Sonntag:

Tanz-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergeblich ein
W. Herbe, Restaurateur.

Restaurant Pfaffendorf.

Sonntag, den 9. Februar 1896:

Tanz-Vergnügen.

A. BAUM

Concerthaus.

Heute, Sonntag, den 9. Februar 1896:

TANZ-VERGNÜGEN.

Anfang 8 Uhr.

BENNDORF.



Verein Lodzer Cyclisten.

Alle diejenigen Herren, welche so freundlich waren, ihre Beihilfe resp. Mitwirkung bei den Aufzügen zum Carneval zu zuzulassen oder eventuell noch etwas übernehmen könnten, werden höflich ersucht, sich Montag, den 10. d. M., um 8 1/2 Uhr Abends im Clublokale einzufinden.

Nur noch kurze Zeit!

Museum und Panoptikum von Karl Stephan.

Ecke der Dzielna und Nikolajewski-Strasse.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Dritte große Ausstellung neuer Bilder im Panorama

Außerdem Schweizer- und italienische Landschaften, bemerkenswerte Städte und Tag der Ereignisse, von ersten Künstlern angefertigt. Unter den Wachsfiguren und Gruppen verdient besondere Erwähnung die praktische Gruppe „Das Alpenrind“, sowie die 4 Jahreszeiten etc. Die anatomische Abteilung mit seinen naturgetreuen Nachbildungen des menschlichen Organismus und dessen Krankheiten und den notwendigen Operationen derselben ist täglich geöffnet und Freitags nur für Damen.
Entree 20 Kop.
In die anatomische Abteilung extra 10 Kop.
Achtungsvoll
Karl Stephan.



Restaurant

„Zum Goldenen Anker“.

Heute, Sonntag, den 9. Februar:

JAGD-SCHMAUS.

Gleichzeitig empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch, sowie alle anderen Speisen a la carte, wozu ererblich einladet.
J. Grams.



Petrikauer-Strasse No. 248 in Wulka.

Restaurant „Zum Lindengarten“

empfiehlt täglich Frühstücke, Mittag- und Abendbrot, in- und ausländische Getränke zu mäßigen Preisen.

Jeden Donnerstag und Sonntag: **Vorzügliche Plati.**

Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung

N. Michel.

Das Etablissement ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Für die technische Abteilung meiner Komgarn-Spinnerei suche ich zum baldigen Eintritt einen

jungen Techniker,

welcher der deutschen und russischen Sprache vollkommen mächtig ist und Zeichnungen und Pläne zu entwerfen versteht.

Gebl. Offerten bitte ich nach hier zu richten.

Heinrich Diemel, Sosnowice.

Gute Pension

finden Schülerinnen höherer Anstalten bei einem Lehrer in Breslau, Nähe des Centralbahnhofes, vis-à-vis einer der besten höheren Mädchenschulen. Vorzügliche geistige und körperliche Pflege, liebevolle Behandlung. Nachhilfe in allen Fächern und Musikunterricht im Hause. Empfohlen durch Herrn Robert Kessler, Weingroßhandlung, Breslau, Schweidnitzerstrasse, Pfaffenhof.

Ein erfahrener und tüchtiger

ЗАВЪДЫВАЮЩИЙ

der auf eine unschätzbare Praxis ausgebildet kann und mit sämtlichen Computierarbeiten vollständig vertraut ist, sucht umständehalber per sofort oder Mal Stellung. Prima Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung.
Off. Offerten bitte man unter J. W. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Berlin, Dorotheen-Strasse 80/81,
unmittelbar am Bahnhof Friedrichstrasse

Hotel Prinz Friedrich Carl

Zimmer von Mk. 2.50 an.

Renommirtes Restaurant und Frühstücks-Lokal.

Fritz Toepler, Hoftraiteur.

Weizen-Stärke und Dextrin-Fabrik

E. T. Neumann,

Lodz, Ecke Polnoca- und Solnastrasse Nr. 29.
Telephon-Verbindung Nr. 632.



Lodzer Freiwillige Feuerwehr
Dienstag, den 11. Februar a. c. um
7 1/2 Uhr Abends.

Signal-Übung

2. Zug im Saale „Liesisch“, Nikolajewski-Strasse.
Commando
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt gemäß § 22 des Vereinsstatuts hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß auf folgende Immobilien Anleihen verlangt wurden:

- 1) unter Nr. 1183c, an der Julius-Strasse gelegene, dem Josef Dientkowski gehörige Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 14,000;
- 2) unter Nr. 1507, an der Czeglanastrasse gelegene, dem Abram Schmul Walsch gehörige Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs. 15,000.

Alle Einwendungen gegen Ertheilung der verlangten Anleihen wollen die Vereinsmitglieder im Laufe von 14 Tagen vom Tage der gedruckten Bekanntmachung vorlegen.

Lodz, den 27. Jan (8. Febr.) 1896.
Für den Vorstand: Director R. Finster.
Bureau-Director: A. Rosicki.

Chemiker,

Dr. Phil., Absolvent des Polytechnicums Zürich, nachher Privat-Assistent eines Professors, sucht Aufnahmestelle. Beste Referenzen. Offerten an güt. Hotel Polski Dr. Komarowski Nr. 27.

Die Tischlerei von Adam Felesyński
Warschau, Chlodka Nr. 38,
empfiehlt: fertige Möbel gebiegener Arbeit und übernimmt Bestellungen zur Ausführung. (40-32)

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, mit Corridor und zwei Eingängen ist mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten per 1. Januar zu vermieten.

Ramienna-Strasse Nr. 7. Näheres zu erfragen bei dem Wirt, Dzielnastr. 34.

Petrikauerstrasse Nr. 22.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, geeignet für ein Geschäftslokal oder Privatwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 22, Wohnung 12, von 9-12 Uhr Mittags.

Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmer mit Küche sind vom 1. April a. c. zu vermieten im Hause Nikola Strasse Nr. 35 (Grüner Ring). Näheres beim Hauseigentümer.

Eine Stallung u. Wagenremise

in der Ramienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

Ein Parterre-Haus,

worin sich ein Laden befindet, ist im Ganzen oder auch theilweise vom 1. Juli ab Rawot-Strasse No. 4 abzugeben.

Näheres bei T. Steigert, Petrikauer-Strasse No. 521.

Pipowastrasse Nr. 11/47

(zwischen der Grün- und Siegelstrasse) bei W. Kossel, Zimmer mit Küche sowie auch einzelne Zimmer per sofort oder per 1. April zu vermieten.

2 Laden

nebst dazu gehörigen Räumlichkeiten (ein Laden geeignet zum Schanklokal) sowie verschiedene Wohnungen wie 1 Zimmer mit Küche und mehrere Zimmer mit Küche mit Wasserleitung sind per 1. April 1896 zu vermieten. Mischstraße gegenüber Wewer's Fabrik. Zu erfragen Bulganstr. Nr. 317/79 Haus Esslinger bei H. Rindermann, Wohnung Nr. 16.

Petrikauerstr. 727/165

eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, geeignet als Geschäftslokal, eventuell mit Laden, per 1. April oder 1. Juli. Dasselbe ist auch ein großer Platz 100x100 Ellen nebst zwei kleinen Wohnhäusern zu verpachten. Näheres beim Eigentümer, Wohnung No. 1.

Cognac und feine Liqueure

„IMPÉRIAL“

sind besser u. hygienischer als die ausländischen, weil sie einzig aus Wein hergestellt werden. billiger weil sie keinen Zoll zahlen. — Verkauf in allen besseren Restaurants, Wein- und Delikatessen-Handlungen. — Man verlange überall die Firma „Imperial“ Warschau.



Schmalspurige Bahnen



Mikołaj Brauman in Warschau,

5. Jaska 5.

General Repräsentation der Firma Orenstein u. Koppel in Dortmund und Berlin.



Die Zyrardower Niederlage



Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche.

Reiche Auswahl in Möbelstoffen und Mohair-Plüsch, Gardinen abgepasst und in Arschinen.

Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.

Detailirt Preislisten stehen zur Verfügung.

Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppenstufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kassetten, Gesimse, Friesen etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen

das Stuckatur- und Steinmetz-Geschäft

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chauffée. (100-78)



CH. R. WEINBERGER,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26. Große Auswahl von Koffern, Koffer-Platztaschen, geräumlichen Reisetaschen und Necessars.

Spezielle Muster-Koffer für Reisende.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Musterzeichnungen können auch brieflich gemacht werden.

Fabrique des Gants

coupe mecanique W. MALINOWSKI 53 Newy Swiat 53 (10-37) VARSONIE

Bu Kubel 50, 55 und 60!

Schöne Tisch-Service

für 12 Personen, vom besten Porzellan, mit schöner Handmalerei, die mit Blumen oder Monogrammen verziert ist, bestehend aus 36 Tassen, 12 Tischen Dessert- und Compottellern, 12 Paar Kaffeelöffeln, 12 Paar Theelöffeln, 1 Saß, 2 runden Schüsseln, 2 Ovale Schüsseln, 4 Schüsseln, 2 Saucieren, 1 Confituren-Saß oder 1 Ovale, 2 Saßgefäße, 2 Saßgefäße, 1 Butterdose, 1 Theelanne oder Kaffe Lanne, zusammen 220 Stück.

Fayance-Service in guter Gattung, mit Blumen- oder Dessinmalerei, bestehend aus 117 Stück, zu 35 Rbl. Bei Zahlung von 10 Rbl. werden zu diesen Services 86 Stück Crystalglas beigegeben. Thee-Service für 12 Personen von 6 Rbl. an. Waschküchengeräte, von 3 Rbl. 50 Kop. an. Blumenöpfe (Cachepot) in großer Auswahl von 2 Rbl. an für das Paar, Blumenvasen, Toilettegeschmücker, Küchentische, sowie Fayance- und Glas-Vorlehnungsgegenstände zu ausnehmend niedrigen Preisen verkauft nur die

Hauptinterlage und Malerei von Porzellan- Fayance- u. Glaswaaren von Richard Fijałkowski, in Warschau, Bractaska Nr. 20 im Prudokola, Parterie (Frontleite). Um Beachtung der Adresse wird gebeten.

Die Desinfections-Gesellschaft

„Otwock“

macht sie mit bekannt, daß sie die alleinige Leitung ihres Łódzker Unternehmens

Herrn Max Łaski

übertragen hat.

Wir empfehlen:

- 1) Die Desinfection und Abfuhr der Entwürde, vor mittelt unseres patentierten Formull's (Patent 5987), 2) Zimmereinfette neuer Constructen (Selbstreue), 3) Eprimpulver und zu allerlei Bantzen verwendbares Formull, als ein gegen Fruchtigkeit von Insekten, 4) Die mit Silberstein neuerlich richteten (Patent 5987) über-trogbaren Aborte, wie solche bereits in mehreren hiesigen Fabriken zur großen Zufriedenheit derselben functioniren.

Wir sichern zuletzt unseren geehrten Kunden die prompteste Bedienung zu, für deren Ueberwachung specielle Controleure angestellt worden sind.

Comptoir: Widzewaska Nr. 64, im Hofe rechts.

Telephon-Anschluß unter „Otwock“.

Pariser Puppen

EIGENE PORCELLANMALEREI

T. Z. OSIŃSKI

Marszałkowskastraße Nr. 142, in Warschau,

empfeilt in großer Auswahl:

Tisch-Service aus 140 in Porzellan in der eleganten Anstalt nach den neuesten französischen Modellen, für 12 Personen, 118 Stück von 45 bis 150 Rbl.

Tisch-Service, französische und englische aus Fayance, für 12 Personen, von 23 bis 80 Rbl.

Wesentliche Garnituren, französische u. englische, von 3-30 Rbl., farbige bis 30 Rbl.

Thee- und Koffee-Service für 12 Personen, mit farbiger Verzierung, von 6 bis 35 Rbl.

Blumentöpfe, kunstfarbige, das Paar von 2 bis 50 Rbl., sowie viele Arbeiten aus Porzellan, Majolika und Glas.

Französische u. belgische Crystalglas-Waaren.



Mechanische Schlosserei und Fabrik feuerfester Cassen

Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 44, existirt seit dem Jahre 1877.

Die erste Fabrik im Inlande, die sich den neuen u. praktischen Erzeugnissen widmet. Empfehlenswerth sind deren: Panzerkassen, deren äußere Wände von starkem glasartigen Stahlblech angefertigt sind, die keine Hitze noch Bohrer angreifen, daher jedem Einbruch-Verfuch Widerstand leisten u. deshalb auch die größte Sicherheit vor Feuer bieten. Außerdem erzeuge ich auch geschweifte Kasse, die den ausländischen nicht nachstehen. Sämmtliche in das Fach schlagende Arbeiten werden mit der größten Pünktlichkeit unter meiner persönlichen Leitung zu möglichst niedrigen Preisen ausgeführt.

DIE MOEBEL-FABRIK

— WIE AUCH DIE —

Tapezier- & Decorations-Anstalt

VON Hermann Reiss

WARSAU, 3 Erywańska 3

empfeilt complete, styl- und geschmackvolle Einrichtungen, von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Ausführungen.

ADRESSEN-TAFEL.

Kinderarzt.

Orthopädie und Kuhpockenimpfung.

Dr. Łaski

wohnt jetzt Nowomiejska Nr. 4, Haus normals. Rainann, vis-à-vis der Prokuraturgebäude d. S. Lipinski.

Dr. med. A. Tochtermann,

arb. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof. Unverzicht, hat sich nach 3-jähriger Assistenzzeit im Auslande — vorher Assistenzarzt in Sankt Petersburg — in Łódz niedergelassen. Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Krupa's Passag. Sprechstunden: 9-11 Vormittags und 4-6 Nachmittags.

Junere und Herdenkrankheiten.

Wachen Sie einen Versuch mit Coffee Sanitas.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Medicinal-Behörde vom 18. September 1893 unter Nr. 1492.

Überall zu haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herrschowicz, neben des Herrn Gienstraub, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe an Zahnrad ausgeführt.

Möbel- und Billardfabrik,

sowie Lager von

A. KLOSE,

Lodz, Wilkauerstraße Nr. 121, neu, Haus Paul Ramisch.

Besteht seit dem Jahre 1789.

Uhren-Lager von

L. M. Lipop

in Warschau, Senatorska 496, Ecke Wiodowa, empfiehlt Taschen, Wand- u. Tisch-Uhren aus den ersten Fabriken.

Zahnarzt H. Pruss,

Petrikauer-Strasse Nr. 166, vis-à-vis der Apotheke des Herrn Kraft, unweit des Paradieses. Alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren (schablonen) Zähne mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Spezialität: künstliche Zähne in Gold, Platin und Kunstgummi mit Garantie für gemessene Ausführung. Für Krone der Honorar ermäßigt.

MASSAZYSTA

W. Kossobudzki,

tamże, gabinet specjalnego wczierania maci ryciowej, Zawadzka Nr. 4.

OD KASZLU!

karmelki szladowe, szladowo-miodowe i szladowo-zielowe po 40 kop. funt, poleca

Cukiernia J. Szmagier,

Piotrkowska 28.

Dr. med. S. GOLZ,

gewesener Volontär-Assistent an der Igl. Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in Breslau und früherer politischer Assistent des Herrn Prof. E. Finger in Wien, hat sich nach zweijähriger specialisierter Ausbildung im Auslande, in Łódz niedergelassen als Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Konstantynowska-Str. Nr. 7, II.

Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von 6-8 Uhr Ab., von 5-6 nur für Damen.

Hugo Suwald,

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, 72, Wschodnia-Strasse 72, „Alte Post“.

vis-à-vis dem Sary-Ragazin v. J. Weidemeyer.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Daselbst ist ein Preisverleihung.

Alfred Richter,

Tapezierer und Decorateur,

Petrikauer-Str. Nr. 163, Haus Nascki,

empfeilt sich zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

W. Kossel,

Fabrik von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Petrikauer-Strasse 38,

Haus Tennebaum.

Modes M-me Gustave

empfeilt Hüte, Mützen, Tücher, Parfümerie

ins- und ausländische

Pariser Modelle u. Güte

von G. Marzewska in Warschau.

Julius Vogel,

Petrikauer-Strasse Nr. 92.

Fabrik für Webereibedarf

Webestühle, Webeschirme, Färbegeräte, Stahlgewebe, Nummernschere, Saugarbeiten u. s. w.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Um Geld und Gut.

Roman von O. Elster.

(6. Fortsetzung.)

Nasch entfernte sie sich, da man schon den Wagen Fredens vorfahren hörte.

Eine Weile herrschte Schweigen zwischen den Brüdern. Traugott war von dem, was er gehört und gesehen, so erschüttert, so gedemüthigt in seinem Innern, daß er keine Worte fand. Endlich raffte Eberhard die Papiere zusammen, legte die Hand auf des Bruders Schulter und sagte, indem ein flüchtiges Lächeln um seine bärigen Lippen huschte: „Nun komm, Bruder. Ich denke, wir werden schon mit einander einig werden, und die bunte Uniform brauchst Du auch nicht ausziehen. Komm auf mein Zimmer — dort können wir Alles in Ruhe besprechen.“

Willenlos, wie in einem Traum befangen, folgte der junge Officier dem Bruder.

8.

In dem kleinen Saale des Hotels Kaiserhof am Wilhelmplatz in Berlin waren die Mitglieder der Familie Waltersdorff versammelt, um über Familiengelegenheiten zu berathen. Das Geschlecht Derer v. Waltersdorff zerfiel in zwei Linien, in die gräfliche und freiherrliche. Die gräfliche Linie war Inhaberin des großen schlesischen Familienfideicommisses, während die freiherrliche Linie ohne nennenswerthen Grundbesitz über ganz Deutschland zerstreut war. Mehrere Mitglieder dieser Linie dienten in der Armee, andere hatten die Verwaltungsbeamtenlaufbahn eingeschlagen. Ein Zweig besaß in Pommern ein Gut, der Inhaber desselben, ein Landrath a. D. von Waltersdorff, war eines der eifrigsten Mitglieder der strengconservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus und im Reichstage. Alle Waltersdorffs aber waren an dem gräflichen Familienfideicommiss in so fern interessiert, weil sie einerseits nach dem Aussterben der gräflichen Linie erblich gewisse pecuniäre Vortheile zogen, indem Graf v. Waltersdorff verpflichtet war, aus den Einkünften des Fideicommisses kleinere und größere jährliche Zahlungen an die Familienmitglieder zu machen.

Man bemerkte unter den Versammelten charakteristische Gestalten. Da war vor Allen der General z. D. Fred v. Waltersdorff, eine recht soldatische Erscheinung mit sorgfältig geordnetem schneeweißen Haupthaar und Kaiser Wilhelm-Bart. Er hatte sich in den Kriegen 1866 und 1870 hervorgethan; eine Reihe von Orden sowie das Eisene Kreuz erster Klasse schmückten seine Brust. Der Landrath v. Waltersdorff glich mehr dem Grafen Stephan; er besaß dieselbe hagere Gestalt, dasselbe kluge, lauernde Auge und dieselben fest zusammengekniffenen Lippen, um die stets ein leichtes spöttisches Lächeln zu zuden schien. Major von Waltersdorff, in der Uniform eines Infanterie-Regiments, konnte als der Typus des strammen preussischen Soldaten gelten, während der Kammerherr v. Waltersdorff, Intendant eines kleinen thüringischen Hoftheaters, die Geschmeidigkeit des klugen Hofmannes zeigte. Ein Kammergerichts Rath, mehrere Assessoren und jüngere Officiere bildeten die große Masse der Familie und zeigten außer dem Charakter ihres Standes keine besonderen Merkmale.

Graf Werner v. Waltersdorff fehlte in der Versammlung. Graf Stephan führte den Vorsitz. Alle blickten gespannt auf den Grafen, der, einige Papiere in der Hand haltend, sich leise mit dem General und dem Landrath unterhielt. Dann trat der Graf zu dem kleinen Tisch, der den Präsidenten vorstellte, breitete die Papiere vor sich aus und gab mit einer kleinen silbernen Glocke das Zeichen zu dem Beginn der officiellen Sitzung. Die Herren begaben sich auf ihre Plätze, tiefe Stille trat ein.

„Meine Herren,“ nahm Graf Stephan in geschäftsmäßiger Weise das Wort, „ich habe Sie zu dieser Sitzung eingeladen, um einen Gegenstand mit Ihnen zu besprechen, der mir und Ihnen allen sehr peinlich sein dürfte. Wir haben hier über dem Grafen Werner, dem Oberhaupte unserer Familie, gleichsam zu Gericht zu sitzen, was für mich eine um so schwierigere Aufgabe bildet, als ich der Bruder des Grafen Werner bin, dessen vortreffliche Eigenschaften wir Alle kennen und ehren.“

Ein Gemurmel des Beifalls und der Zustimmung durchlief die Versammlung. Nachdem sich dasselbe gelegt hatte, fuhr Graf Stephan fort:

„So schwierig die Aufgabe, welche Sie mir in unserem vorjährigen Familienrathe auferlegt haben, für mich war, so glaubte ich mich ihrer doch im Interesse unserer Gesamtfamilie nicht entziehen zu sollen. Das Gesamtinteresse steht höher als das des Einzelnen; nur indem unsere Familie diesen Grundsatz stets anerkannte, hat sich unsere Familie auf der Höhe erhalten können und ist nicht in Atome zerplittert, wie so manche der alten Familien unseres gemeinsamen Vaterlandes. Der hochherzige Gedanke des Stifters unseres Familienfideicommisses hat die feste Basis unserem Geschlecht gegeben. Dadurch, daß wir alle an dem Fideicommiss theilhaftig sind, dadurch, daß der jeweilige Inhaber des Fideicommisses der ganzen Familie Rechenschaft über seine Verwaltung schuldet, daß er durch die auszahlenden Renten an uns gleichsam nur unser Geschäftsführer ist, wurde der feste Zusammenhalt unseres Geschlechtes hervorgerufen, welcher dieses von jeher ausgezeichnet hat. Wir fühlen uns noch als ein Geschlecht, in dem Alle für Einen und Einer für Alle einstehen müssen. De halb unterzog ich mich auch der schwierigen und delicatesen Aufgabe, die Verwaltungsmaximen des Grafen Werner zu prüfen, und bin jetzt bereit, Ihnen, meine Herren, das Ergebnis dieser Prüfung vorzulegen.“

Der Präsident hielt einen Augenblick inne und blätterte in den vor ihm liegenden Papieren. Der General sah ernsthaft vor sich nieder, der Landrath nickte zustimmend mit dem kalten Haupte, der Major suchte sich den Anschein zu geben, als wisse er bereits Alles; der Kammergerichts Rath studirte eifrig ein Papier, auf dem eine Reihe von Zahlen stand, und die jüngeren Familienmitglieder blickten in gespanntem Interesse auf den Redner. Sie konnten sich noch keinen klaren Begriff von dem, was folgen sollte, machen, da nicht sie, sondern nur der Familienrath, bestehend aus dem General, dem Landrath, dem Major und dem Kammergerichts Rath den betreffenden Auftrag dem Grafen Stephan erteilt hatte.

„In der Hauptversammlung hat Ihnen,“ so fuhr der Präsident nach einer Weile fort, „Graf Werner den Rechenschaftsbericht seiner Verwaltung gegeben. Wir Alle müssen zugestehen, daß Graf Werner den Familienbestimmungen in so fern striete nachgekommen ist, als er die verschiedenen Renten pünktlich ausgezahlt hat. Ich darf Ihnen in Kurzem diesen Rechenschaftsbericht noch einmal referiren. Die Einkünfte des Fideicommisses sind auf sechzigtausend Thaler für das Jahr normirt worden; von diesen Einkünften hat Graf Werner an mich, als den Vertreter des jüngsten Zweiges der gräflichen Linie, jährlich zehntausend Thaler zu zahlen; zehntausend Thaler sind für die Unterstützung der freiherrlich Waltersdorffschen Linie zu verwenden, auf die einzelnen Zweige derselben gleichmäßig zu vertheilen und an die Häupter dieser Zweige quartaliter abzuführen. Die Häupter dieser Zweige sind der Herr General, der Herr Landrath, der Herr Major und der Herr Kammergerichts Rath. Alle diese vier Herren haben das Geld richtig erhalten und im Interesse der jüngeren Mitglieder

ihrer Familien verwandt. Dem Grafen Werner bleibt also aus den fixirten Einkünften des Fideicommisses eine Einnahme von vierzigtausend Thalern, die indessen durch sachgemäße Verwaltung der Fideicommissgüter wesentlich gesteigert werden könnte. Doch das ist nicht unsere Sache, sondern allein Sache des Grafen Werner. Anders liegen allerdings die Verhältnisse, wenn das Fideicommiss Einkommen in seiner Gesamtheit Schaden erleidet; in solchem Falle sind wir nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, Einsprache zu erheben; denn dadurch würde die Gesamtheit unserer Familie leiden, dadurch würden wir Gefahr laufen, auf unsere Bezüge ganz oder zum Theil verzichten zu müssen. Das lag aber nicht in der Absicht des Gründers des Fideicommisses, das zum Zweck hat, unsere Gesamtfamilie dauernd zu unterstützen und deren Glanz zu erhöhen. Deshalb hat der Gründer des Fideicommisses in dem Familienrath unseres Geschlechtes dem jeweiligen Fideicommissinhaber gleichsam eine Aufsichtsbehörde zur Seite gestellt. Meine Herren," setzte der Präsident mit erhöhter Stimme hinzu, "ich bin in der traurigen Lage, Ihnen mittheilen zu müssen, daß Graf Werner die Einkünfte des Fideicommisses nicht nur nicht gesteigert hat, sondern in unverantwortlicher Weise minderte, indem er es mit persönlichen Schulden belastete, die beginnen eine gefährdende Höhe anzunehmen. Das ziffermäßige Resultat meiner Erhebungen befindet sich in Ihren Händen; ich bitte, dasselbe aufmerksam mit meinen Darstellungen zu vergleichen."

Er hielt inne und blickte forschend auf die Teilnehmer der Versammlung, welche sich jetzt alle eingehend mit der ihnen eingehändigten Abrechnung beschäftigten.

"Sie ersehen aus der Abrechnung," nahm der Präsident wieder das Wort, "daß die Einkünfte des Fideicommisses bereits mit hundert- undfunzigtausend Mark belastet sind. Graf Werner hat die Einkünfte des Vorwerks Kleinbuch dagegen verpfändet; ich bezweifle, daß er rechtlich dazu verpflichtet war, denn die Einkünfte des Fideicommisses bilden ein untheilbares Ganzes nach den Bestimmungen des Gründers. Außerdem muß ich Ihnen aber auch mittheilen, daß Graf Werner im Begriff steht, ein zweites Darlehen aufzunehmen in der Höhe von funzigtausend Mark, so daß binnen kurzem die Einkünfte des Fideicommisses mit zweihunderttausend Mark belastet sein werden. Wenn wir hier nicht einschreiten, laufen wir Gefahr, daß die Einkünfte des Gesamtvermögens für die persönlichen Schulden des Grafen Werner verpfändet werden, daß die Einkünfte kaum die Zinsen dieser Schulden decken, und daß es unmöglich ist, die bestimmungsmäßigen Familienrenten auszuzahlen, ganz abgesehen davon, daß das Gesamtvermögen beträchtlichen Schaden erleidet. So liegen die Sachen, meine Herren, und ich bitte nunmehr, sich zu äußern, was geschehen soll, jene Gefahr abzuwenden."

Eine Weile herrschte tiefe Stille in dem Saale. Dann erhob sich der Landrath v. Waltersdorff und bat ums Wort.

"Meine verehrten Herren," hub er mit knarrender, scharfer Stimme an, "unser Freund und Vetter Graf Stephan hat uns ein überaus trauriges Bild der Lage des Gesamtvermögens gegeben. Ich beklage es aufrichtig, daß wir hier über einem Mann zu Gericht sitzen müssen, den wir Alle wegen seiner wahrhaft ritterlichen Eigenschaften verehren. Aber das Recht steht über dem Wohlwollen, und das Gesamtinteresse über dem Einzelinteresse. Die Gefahr ist groß. Graf Werner ist uns Allen bekannt als ein Mann mit stets offener Hand, aber auch von sehr leichtlebigen, ich kann wohl sagen verschwenderischen Lebensgewohnheiten. Dieser Umstand vergrößert noch die Gefahr für uns Alle, denn er läßt voraussehen, daß die Schuldenlast des Grafen sich von Jahr zu Jahr vermehrt, und daß schließlich die Revenüen des Gesamtvermögens, ja dieses selbst total zu Grunde gerichtet werden. Ich würde daher vorschlagen, dem Grafen Werner einen Familienrath als ständige Aufsichtsbehörde zur Seite zu setzen, ohne dessen Zustimmung er keine weiteren Belastungen der Einkünfte vornehmen kann. Ich stelle den Vorschlag zur Discussion."

Er nahm wieder Platz und der General erhob sich.

"Ich glaube," sprach er, "daß Graf Werner auf diesen gewiß gut gemeinten Vorschlag des Herrn Landraths nicht eingehen wird. Er braucht auch nicht darauf einzugehen nach den Familienbestimmungen, die ihm das freie Verfügungsrecht über die Einkünfte des Fideicommisses garantiren. Ich mache dagegen der Vorschlag, daß wir in unserer Gesamtheit bei dem Grafen Werner vorstellig werden. Graf Werner ist ein Gentleman vom Kopf bis zur Sohle. Er wird das Berechtigte unserer Vorstellung einsehen und Abhülfe schaffen."

"Ich muß doch bemerken," warf Graf Stephan ein, "daß ich dem Grafen Werner persönlich schon solche Vorstellungen gemacht habe, und daß ich ziemlich schroff zurückgewiesen wurde. Auch in anderer Weise bot ich dem Grafen meine Hilfe an, wurde jedoch wiederum abgewiesen. Graf Werner stellt sich einzig auf den Rechtsstandpunkt, und ich bin der Meinung, daß auch wir diesen Standpunkt einnehmen

müssen."

"Ich kann dem verehrten Herrn Grafen Stephan nur zustimmen," rief der Kammergerichtsrath mit krähennder Stimme. "Graf Werner muß gezwungen werden, sich unserer Aufsicht zu unterstellen, und das kann nur auf dem Wege der Justiz geschehen. Die Verschwendungssucht des Grafen bietet uns hier die Handhabe, wenn man die Grafen gerichtlich als Verschwender erklären läßt, dann kann man ihm einen Curator zur Seite stellen; man kann ihn nöthigenfalls entmündigen. Wenn also Graf Werner auf unsere gutgemeinten Vorschläge nicht eingeht, dann beantrage ich, den Weg der gerichtlichen Entmündigung einzuschlagen."

Eine tiefe Stille trat nach diesen Worten ein. An eine derartige schroffe Maßregel hatte noch Niemand gedacht; sie kam Allen, mit Ausnahme des Präsidenten und seines Sohnes, überraschend. Auf den Gesichtern der Herren malten sich die verschiedensten Empfindungen ab. Die einen, es waren nur wenige, waren entrüstet, die anderen mehr erschrocken; die Mehrzahl jedoch zeigte den Ausdruck einer gewissen Befriedigung. Der Gedanke, ihre Einkünfte geschmälert zu sehen, vielleicht auf Jahre hinaus auf die Renten verzichten zu müssen, die ihnen von Alters her zustanden, ließ sie die Erinnerungen an die Wohlthaten, an die stets hülfsbereite Hand des Grafen Werner, an die Gastfreierheit, die sie in seinem Hause genossen, an die edlen Eigenschaften des Grafen vergessen. Endlich erhob sich der Major. Sein Antlitz war noch mehr geröthet wie gewöhnlich; da er kein großer Redner war, stockte er oft bei seinen Worten, die mehr ehrlich gemeint als gut gesagt waren.

"Ich muß entschieden Widerspruch gegen eine solche Behandlungsweise des Grafen erheben," sagte er mit rauher Stimme. "Der Graf ist ein Gentleman, zu dem wir Alle Vertrauen haben können. Viele von uns haben von ihm Wohlthaten empfangen, ja, ich gestehe es freimüthig ein, daß mir der Graf aus großer Verlegenheit geholfen hat."

"Indem er Deine Schulden bezahlte," warf der Landrath lachend ein.

"Ja, indem er meine Schulden bezahlte," rief der Major erzurrt aus. "Wenn Alle, die hier versammelt sind, offen sprechen wollten, dann käme wohl noch mehr von solchen uneigennütigen Handlungen des Grafen an das Tageslicht."

Der Präsident ließ die Glocke erschallen.

"Meine Herren," sprach er in ruhigem, geschäftsmäßigem Tone, "was unser Vetter Major v. Waltersdorff hier vorbringt, gehört nicht zur Sache. Lassen Sie uns ganz sachlich bleiben. Mir scheint der Vorschlag des Herrn Kammergerichtsraths ebenfalls der richtige. Wenn die Herren damit einverstanden sind, lasse ich über denselben abstimmen. Der Antrag lautet nach der mir soeben schriftlich überreichten Fassung: „den Grafen Werner aufzufordern, bei der Verwaltung des Fideicommisses sich der Aufsicht eines Familienraths, bestehend aus dem Landrath von Waltersdorff, dem General v. Waltersdorff und meiner Person, zu unterstellen; ohne Anhörung desselben keine das Familienfideicommiss belastende Schulden einzugehen und alle geschäftlichen Maßnahmen im Verein mit dem Familienrath zu treffen. Sollte Graf Werner auf diesen gutgemeinten Vorschlag nicht eingehen, dann dürste der Familienrath zu beauftragen sein, weitere gerichtliche Schritte gegen den Grafen zur Sicherstellung des Familienfideicommisses einzuleiten."

Da ist der Antrag, meine Herren, über den ich jetzt abzustimmen bitte. Wer von den Herren für den Antrag ist, den bitte ich auf die rechte Seite des Saales zu treten; die Gegner des Antrages ersuche ich, sich nach links zu bemühen. Ich bemerke noch, daß man es mir wohl nicht übel nehmen wird, wenn ich mich der Abstimmung enthalte. Wenn sich die Herren untereinander ins Einvernehmen setzen wollen, so gebe ich Ihnen zehn Minuten Zeit."

Ein allgemeines Stimmengewirr erhob sich, aus dem man deutlich die scharfe Stimme des Kammergerichtsraths und den rauhen Baß des Majors heraushörte. Einen Augenblick schien es, als ob man in vollständiger Uneinigkeit auseinandergehen würde. Schließlich aber legten sich die Bogen; die Glocke des Präsidenten erklang, tiefe Stille trat ein, der Präsident sagte geschäftsmäßig: "Wir schreiten jetzt zur Abstimmung. Die Herren für den Antrag rechts, die Herren gegen den Antrag links. Ich bitte, meine Herren!"

Hestig stampfend schritt der Major auf die linke Seite, herausfordernde Blicke auf die unschlüssig Dastehenden schleudernd. Der Landrath, der Kammergerichtsrath, der Sohn des Präsidenten traten sofort auf die rechte Seite; einige junge Assessoren folgten. Die Officiere blickten zweifelnd auf den General, der in der Mitte des Saales stand und finster vor sich hin blickte.